

Beschreibung

zweier merkwürdigen neuen Diptern.

Vom

Prof. Dr. **H. Loew** in Posen.

Encoelocera, novum Genus.

Charact. Gen. Frons lata prominens;

Antennae brevissimae, fossulis faciei
immersae, indistincte triarticulatae,
seta subapicali biarticulata;

Alarum nervi transversales basi et
inter se approximati, longitudinalis
prionus simplex;

Abdomen depressum, sexannulatum;

Pedes inermes.

sp. 1. *Enc. bicolor* nov. sp. — Long. corp.
 $2\frac{1}{6}$ lin. — Long. alae 2 lin. —

Vaterland: Die Gegend von Aschersleben am Harze,
wo Hr. Rektor Lüben ein einzelnes Männchen
fing, das er mir zu übersenden die Gewogen-
heit hatte. —

Flugzeit: Monat Mai.

Beschreibung: Glänzend schwarz, überall mit feiner schwärzlicher Behaarung bedeckt; ein feiner Punkt an der Schulter, eine von ihm bis zur Flügelwurzel laufende und eine von da gerade abwärts steigende Linie, die Schwinger und der schmale Hinterrand der Hinterleibsabschnitte, so wie der grösste Theil des Schildchens sind rein gelb; an letzterem ist nur die Wurzel und der grösste Theil des Seitenrandes geschwärzt; über den Vorder- und Hinterhöften findet sich noch ein feines gelbes, wenig bemerkliches Strichelchen und unmittelbar unter der Flügelwurzel ein eben solcher kleiner Punkt. — Der Kopf ist von sehr eigenthümlichen Baue, hinten breit und an den Thorax anschliessend; die Augen sind rundlich; die Stirn bei dem mir allein bekannten Männchen sehr breit, ziemlich stark vorstehend, ausser der feinen Behaarung nur auf dem Scheitel mit einigen, aber ebenfalls feinen Borstchen; das grosse Stirndreieck ist um den Ocellenhöcker ziemlich glänzend, nach vorn hin längsrundlich und stark vertieft, so dass es die Vorderstirn ganz durchschneidet. Das platte Untergesicht geht schief rückwärts und weit unter die Augen hinab, so dass der Kopf von der Seite dreieckig erscheint; der ziemlich breite Stirnrand ist von dem mittelsten Theile des Untergesichtes scharf gesondert; auf letzterem befinden

sich unterhalb des Stirnvorsprunges zwei Grübchen, in welchen die sehr kleinen Fühler stehen; die Mundöffnung reicht scheinbar bis zu ihnen hinauf, ist aber oben durch eine schwärzliche Membran (?) geschlossen, so dass sie in Wirklichkeit sehr klein ist. Der Rüssel ist an dem vorliegenden Exemplare zurückgezogen, die Taster stehen kaum vor, scheinen cylindrisch zu sein und sind fein behaart; die Fühler sind äusserst kurz, kaum aus den sie bergenden Grübchen hervorstehend, 3gliedrig; das 1ste Glied nur undeutlich wahrnehmbar, die beiden folgenden gleich gross, rundlich; das 3te trägt fast an der Spitze eine 2gliedrige, sehr feinhaarige lange und starke Borste. — Der Thorax ist verhältnissmässig gross, mit der Spur einer Quernaht zu beiden Seiten; das Schildchen ist gewölbt, am Hinterrande trägt es einige schwarze Borsten. — Der Hinterleib ist elliptisch, sehr flach, deutlich 6ringlich. — Die männlichen Genitalien treten wulstförmig vor. — Die Beine sind durchaus unbewehrt und von gewöhnlicher Bildung. — Die rostbräunlichen Flügel reichen weit über die Spitze des Hinterleibes hinaus; die Flügeladern sind rostbraun; die 1ste Längsader einfach, bis zum 3ten Theile des Vorderrandes reichend, wie die 2te und 3te verdickt; letztere mündet noch etwas vor der Flügelspitze, bis zu welcher hin die Randrippe verdickt und etwas dunkler gefärbt ist; die beiden Queradern stehen in der Nähe der Flügelwurzel und ebenfalls nahe bei einander; die hintere hat eine schiefe Lage; ein Randdorn ist nicht vorhanden.

Anmerkung: Körperform und Färbung erinnern stark an Chlorops, aber der Bau des Kopfes ist ein ganz anderer; der Verlauf der Flügeladern hat etwas ähnliches mit dem von Lipara, so verschieden beide Gattungen sonst sind; die Fühler kommen in ihrem Baue denen von Coelopa am nächsten. Die grösste Verwandtschaft hat gegenwärtige Gattung aber unleugbar mit Orygma und Eurina; erstere unterscheidet sich indess leicht ausser durch den Bau des Kopfes und der Genitalien, durch die mit Dornen bewehrten Beine, die entfernte Stellung der Queradern und die Verdoppelung der 1sten Längsader; die noch näher verwandte Gattung Eurina unterscheidet sich nicht blos durch den Bau des Unter Gesichtes und der Fühler, sondern auch namentlich durch den Bau der Flügel, welchen die bei *Encoelocera* so deutlich vorhandenen Basalzellen vollkommen abgehen. Uebrigens ist auch bei Orygma und Eurina gegen die Angaben aller Schriftsteller der Hinterleib nicht 5ringlich, sondern 6ringlich, obgleich das letzte Segment bei beiden nur klein und namentlich bei Eurina oft unter dem 5ten versteckt ist. Ist es nun auch nicht schwer die nächsten Verwandten unserer neuen Gattung aufzufinden, so ist es doch keineswegs leicht dieser kleinen Gruppe eine recht passende Stelle im Systeme anzuweisen, da sie sehr vielseitige Verwandtschaft zu haben scheint. — Macquart stellt Orygma und Eurina mit *Trigonometopus* (*Oxyrhina*

Meig.), *Psilomyia* (*Psila* Meig.), *Tetanops*, *Pyrgota*, *Otites*, *Platycephala* und *Dorycera* zur Familie der *Psilomyidae* zusammen, Gattungen welche bei Westwood unter die 5 Familien der *Scatomyziden*, *Chelomyziden*, *Otitiden*, *Loxoceriden* und *Osciniden* vertheilt sind, bei Zetterstedt in den *Dipt. Scand.* aber unter den *Ochthiphilinen*, *Ortaliden*, *Cheteromyziden* und *Osciniden* vorkommen. — Westwood bringt *Orygma* zu den *Scatomyziden* und *Eurina* zu den *Osciniden*, Zetterstedt dagegen *Orygma* zu den *Cheteromyziden*, was man sich wohl gefallen lassen könnte, da allerdings vieles in ihrem Körperbaue an *Borborus* erinnert, wenn er nur nicht anderen gar nicht dahin gehörenden Gattungen, dieselbe Stellung angewiesen hätte; wenn er aber *Eurina* zu den *Ochthiphilinen* stellt, wird ihm gewiss niemand darin beistimmen. Dieser Gegensatz in den Ansichten verschiedener Schriftsteller zeigt wohl hinlänglich die Schwierigkeit jenen Gattungen eine recht passende Stelle im Systeme anzuweisen. Ich bin geneigt zu glauben, dass in Beziehung auf *Eurina* (der auch *Encoclocera* folgen muss), Westwood, in Beziehung auf *Orygma* aber Zetterstedt das Richtigere getroffen hat. Lässt man beide Familien im Systeme unmittelbar aufeinander folgen so bilden diese Gattungen einen ziemlich natürlichen Uebergang von der einen zur andern.

Die Genuscharaktere von *Orygma* und *Eurina* können nicht wohl in der bisherigen Weise bestehen. Ich schlage dafür folgende vor:

Orygma:

- Frons lata prominens;
- Antennae breves, deflexae, triarticulatae, seta basali;
- Alarum nervi transversales remoti, distantes; longitudinalis primus duplex;
- Abdomen sexannulatum, depressum;
- Pedes spinis armati

und

Eurina:

- Frons lata, valde prominens;
- Antennae breves, deflexae, triarticulatae, seta dorsali biarticulata, nuda;
- Alarum nervi transversales in media ala, approximati; longitudinalis primus simplex; cellulae basales desunt;
- Abdomen sexannulatum, segmento ultimo valde minuto;
- Pedes inermes.

Das zweite der beiden Insecten gehört zu den Gallnücken und unterscheidet sich von *Anarete* Hal. und *Catocha* Hal.

schon hinlänglich durch den Mangel der Punktaugen und anderen Bau der Flügeladern. Mit *Lestremia* hingegen hat es alles gemein, ausser den Bau der Fühler, die anstatt 15gliedrig wie bei dieser, nur 11gliedrig sind, ein Unterschied, der wichtiger scheint als er wirklich ist, da bei den Gallmücken auch in anderen Gattungen z. B. *Cecidomyia* und *Psychoda*, die Fühler einzelner Arten eine abweichende Gliederzahl zeigen. Ich glaube, dass es deshalb besser ist, das von der Gliederzahl hergenommene Merkmal aufzugeben und den Charakter von *Lestremia* bloss auf den Verlauf der Flügeladern, die Abwesenheit der Punktaugen, die Verlängerung der Beine und namentlich des ersten Fussgliedes zu begründen; die Art der Fühlerbehaarung und den Mangel der Enddornen an den Füßen in den Genuscharakter aufzunehmen, ist unpassend, da diese Merkmale dem Familiencharakter angehören, man müsse denn, wie Haliday in Westwood's Introduction, die mit Schienensporen versehenen *Sciara*arten zu den Gallmücken ziehen wollen. Scheidet man ausser der hier fremden *Sciara* auch noch die mit Ocellen versehenen Gattungen *Campylomyza*, *Catocha* und *Anarete* aus der Familie der Gallmücken aus, so gehört der Mangel der Punktaugen zum Familiencharakter, und muss im Genuscharakter von *Lestremia* wegbleiben. Ich kenne die Gattungen *Catocha* und *Anarete* nur aus Beschreibungen, so dass ich über die systematische Stellung derselben durchaus kein bestimmtes Urtheil habe; die Stellung von *Campylomyza* scheint mir mit Meigen und gegen Macquart's Ansicht viel natürlicher unter den Gallmücken als unter den Pilzmücken zu sein. Es könnte demnach der Charakter von *Lestremia* etwa so lauten:

Lestremia.

Familia: *Tipularia gallicola.*

Charakt: Ocelli nulli;

Cellulae alarum 4 posteriores, secunda pedunculata basi angusta;

Pedes graciles metatarsis elongatis.

Divis. 1. *Lestremia* s. st., antennis 15 — articulatis.

Divis. 2. *Cecidogona*, antennis 11 — articulatis.

Die neue von mir in den ersten Tagen des Maies gefundene Art ist:

L. carnea nov. sp. — laete carnea, thorace superne, articulisque flagelli antennarum brunneis; abdo-

minis maculis quadratis pedibusque brunnescentibus. — Long: $1\frac{7}{12}$ — $1\frac{8}{12}$ lin. —

Vaterland: Die Posener Gegend.

Lebhaft fleischfarben; Augen schwärzlich; die beiden ersten Fühlerglieder (Schaftglieder) und die Wurzel jedes der folgenden, so wie die Taster und die Hüften bleich; der ganze Thorax und die Geißelglieder mit Ausnahme der Wurzel ziemlich dunkel braun; die Beine von der Wurzel aus immer brauner werdend, so dass die Spitze der Schienen schon ziemlich dunkel ist; auf der Oberseite des Hinterleibes liegen zwei Reihen bräunlicher quadratischer Flecke, so dass nur die Einschnitte, die Mittellinie und der Seitenrand fleischroth bleiben, was dem Thierchen im Leben ein sehr zierliches Ansehen giebt; bei dem Vertrocknen verschwindet diese Zeichnung; die Unterseite des Hinterleibes zeigt die lebhaft fleischrothe Farbe ohne alle Zeichnung. Die Flügel sind äusserst licht gräulich und irisiren in gewisser Richtung gesehen sehr lebhaft. — Ueber die Form der einzelnen Körpertheile habe ich folgendes zu bemerken: Die Fühler sind so lang wie Kopf und Thorax zusammen, die beiden Schaftglieder sehr kurz und eng auf einander sitzend; die 9 Geißelglieder sind von eiförmiger Gestalt, jedes folgende ein klein wenig schlanker als das vorhergehende, sehr undeutlich gestielt; der Borstenwirtel, den ein jedes derselben trägt, steht der Wurzel ziemlich nahe und bis zu ihm reicht auch die hellere Färbung derselben; über dem Borstenwirtel ist jedes Glied noch mit sehr feiner Behaarung besetzt. Die Taster sind etwas länger als der Kopf selbst, äusserst fein behaart, viergliedrig, jedes folgende Glied dünner und länger als das vorhergehende, nur das zweite etwas kürzer als das erste. Der Thorax ist kurz, der Hinterleib langgestreckt, Sringlich, aus dem 8ten Ringe treten die äusseren Genitalien hervor, die mit zwei sehr kleinen Lamellen endigen, deren Form es zweifelhaft lässt, ob meine Exemplare Männchen oder Weibchen seien; ich halte sie für Weibchen. Die Beine sind schlank, die Hüften nicht verlängert, die Füsse erheblich länger als die Schienen, das erste Glied sehr lang, das folgende immer kürzer als das vorhergehende, ihr Verhältniss (an den Hinterfüssen) etwa wie 18 : 7 : 5 : 3 : 2. — Die Flügel ziemlich breit mit ganz abgerundeter Spitze ohne Alula *), am Rande wie auf der ganzen Fläche weich behaart;

*) Ich verstehe unter Alula den bei den meisten Diptern am Hinterrande des Flügels selbst unmittelbar an dessen Wurzel befindlichen Flügelanhang, nicht die Deckschüppchen der

die erste Längsader ist verdickt, liegt dem Vorderrande ziemlich nahe und läuft bis in geringer Entfernung von der Flügelspitze; sie hat vor sich eine Hülfader, die bis etwas über den dritten Theil des Vorderrandes hinausreicht und sich in der Nähe ihrer Mündung mit jener durch eine überaus schiefliegende Querader verbindet; gerade da wo diese Querader mündet, entspringt aus der ersten Längsader die zweite, welche sich im dritten Theile ihrer Länge gabelt, von wo ab die ziemlich parallelaufenden Aeste derselben eine lange schmale, am Grunde spitze Zelle bilden, wie bei den andern bekannten *Lestremia*-Arten; die dritte Längsader ist nur mässig gebogen und gegen die Wurzel hin unscheinbar, die vierte ziemlich stark gebrochen; hinter ihr noch eine etwas undeutliche, den Hinterrand des Flügels bei weitem nicht erreichende fünfte Längsader.



Pallas handschriftliche Bemerkungen zu Linné's *Systema naturae* edit. XII.

Mittheilung

v o m

Dr. **H. Hagen** in Königsberg i. Pr.

Durch Zufall entdeckte ich in der hiesigen königlichen Bibliothek das Exemplar von Linné's *Systema naturae* edit. XII., welches Pallas gehört, und wie zahlreiche Anmerkungen beweisen, ihn auf allen seinen Reisen begleitet hat. Leider ist nur Tom. I. pars 2, also die animalia evertebrata hier vorhanden (no. K. 1179). Nach Pallas Tode kam endlich seine Bibliothek in Rudolphis Besitz. Rudolphis berühmte Bibliothek wurde nach seinem Tode vom Staate angekauft, und die Dubletten an die Bibliotheken der Provinzen vertheilt. Auf diese Weise erhielt Königsberg nebst einigen andern Werken auch dieses. Wo die übrigen Theile hingekommen sind, ist mir nicht bekannt. Reichhaltige Bemerkungen in lateinischer Sprache, und sorgfältige Zitate aus Werken, die jetzt freilich mehr historischen Werth haben, bezeugen den häufigen Gebrauch dieses Buches, das den berühmten Reisenden stets begleitet zu haben scheint. Wenigstens sind häufig Angaben mit Bleistift hingeworfen und

Schwinger (*tegulae*), noch das Bändchen, welches bei vielen Diptern von der Flügelwurzel nach dem Schüppchen hinläuft und *frenulum* heissen kann. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Beschreibung zweier merkwürdiger neuer Diptern 321-326](#)